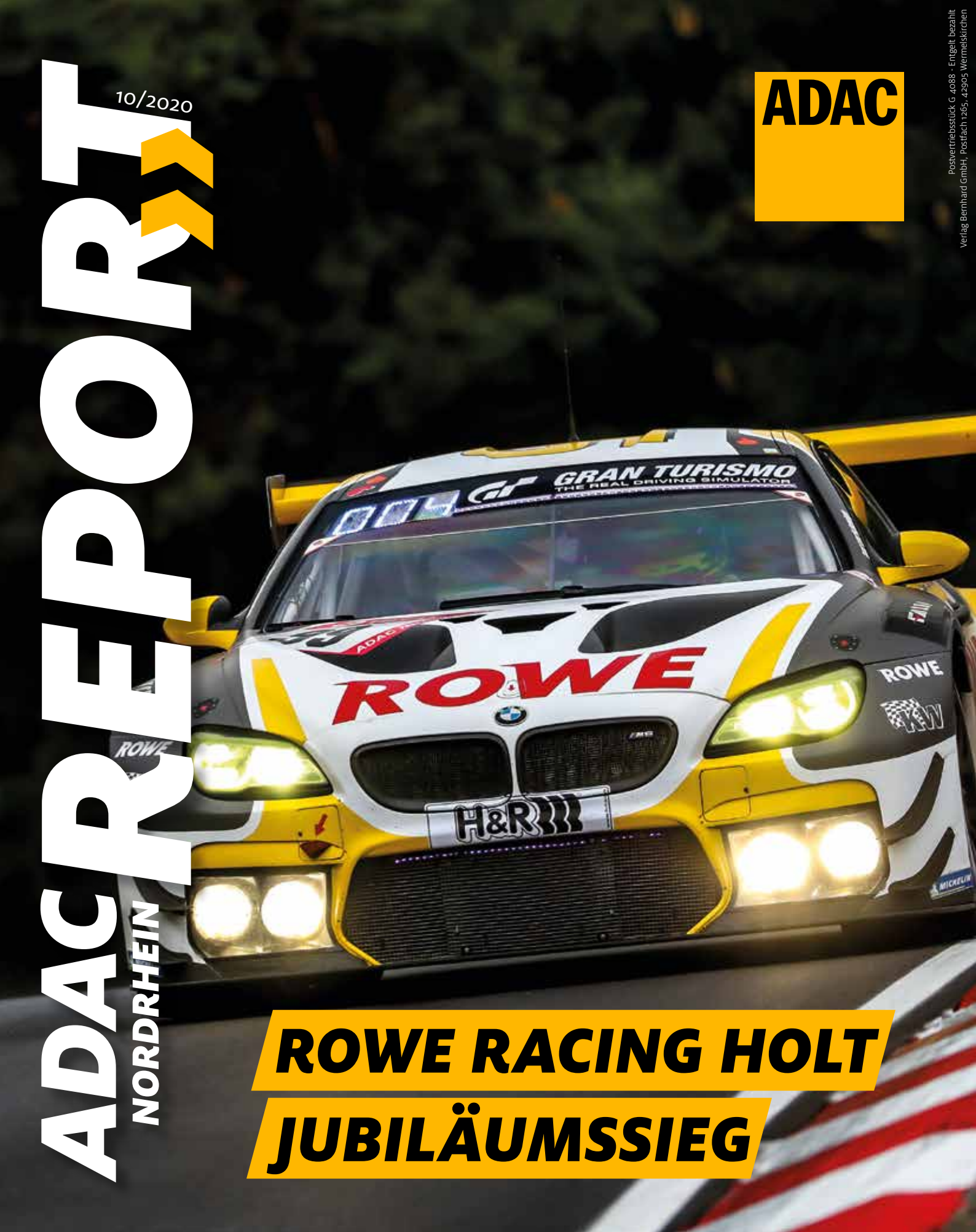
10/2020

ADAC REPORT NORDRHEIN

ADAC

Postvertriebsstück G 4088 - Entgelt bezahlt
Verlag Bernhard GmbH, Postfach 1265, 42905 Wermelskirchen



ROWE RACING HOLT JUBILÄUMSSIEG

Ansprechpartner im Bereich Sport und Ortsclubbetreuung

Mirco Hansen | Leiter Sport und Ortsclubbetreuung
T +49 221 47 27 702
mirco.hansen@nrh.adac.de

Birgit Arnold | Assistenz Leiter Sport, Automobilsport, DMSB-Sportwarte, Slalom-Youngster
T +49 221 47 27 706
birgit.arnold@nrh.adac.de

Silvia Berthold | Ausschreibungen, Nennungsbearbeitung, Reglement 24h-Rennen
T +49 221 47 27 713
silvia.berthold@nrh.adac.de

Jürgen Cüpper | Historischer Motorsport, Auszeichnungen, DMSB-Fahrerlizenzen, Genehmigungen Oldtimersport
T +49 221 47 27 704
juergen.cuepper@nrh.adac.de

Joachim Kurth | Vermarktung, Medialisierung, Rahmenprogramm Veranstaltungen, Versicherungen, Genehmigungen Automobilsport
T +49 221 47 27 710
joachim.kurth@nrh.adac.de

Ingo Müller | Drucksachen & Öffentlichkeitsarbeit, Kartsport, Motorradsport, Genehmigungen Kartsport & Motorradsport, Veranstaltungstermine
T +49 221 47 27 705
ingo.mueller@nrh.adac.de

Daniel Schönenberg | Finanzen, Sportmobil, Materialverwaltung, eSports, Motorbootsport, Motorradsport, ADAC Report
T +49 221 47 27 709
daniel.schoenenberg@nrh.adac.de

Rafael Tomaszko | Ortsclubbetreuung, Kart-Slalom, Technik 24h-Rennen
T +49 221 47 27 703
rafael.tomaszko@nrh.adac.de

Alexander Zäpernick | Meisterschaften & Pokalwettbewerbe
T +49 221 47 27 707
alexander.zaepernick@nrh.adac.de

Wichtige Kontakte des ADAC auf einen Blick

Bei Panne oder Unfall

ADAC Pannenhilfe Deutschland
T 0 180 2 22 22 22 (0,06 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 22 22 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

Autobahn-Notrufsäule
Einfach die ADAC Pannenhilfe verlangen!

Bei Notfall im Ausland
ADAC Notruf München
T +49 89 22 22 22

Allgemeine Informationen

ADAC Mitglieder- und Versicherungsleistungen
T 0 800 5 10 11 12 (Mo. - Sa.: 8:00 – 20:00 Uhr)
F 0 800 5 30 29 28

ADAC Stauinfo
Automatische Verkehrsansage
T 0 900 11 22 4 99 (0,62 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 4 99 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

ADAC Verkehrs-Service
Individueller Verkehrs-Service mit Parkinfo
T 0 900 11 22 4 11 (1,69 €/Anruf dt. Festnetz)
M 22 4 11 (Verbindungskosten je nach Netzbetreiber/Provider)

ADAC Fahrsicherheits-Training
T 0 800 5 12 10 12

ADAC Nordrhein im Internet
www.adac.de/nrw
www.adac-nordrhein.de
www.motorsport-nordrhein.de

ADAC Reisen
www.adacreisen.de

ADAC Reisebüro-Hotline | Beratung und Buchung
T 0 800 5 21 10 12

Neue Adresse/neues Konto
www.adac.de/umzug
T 0 800 5 10 11 12 (Mo. - Sa.: 8:00 – 20:00 Uhr)

18 **RCN:** Saisonhöhepunkt für die Rundstrecken-Challenge Nürburgring im Rahmen des 24h-Rennens.

22 **ADAC MX Masters:** Die kurze Corona-Saison ist beendet, die Meister sind gekürt.

30 **Clubinfo:** ADAC Nordrhein und Radio Köln haben eine Kooperation gegen Handyablenkung gestartet.

Inhalt

AUTOMOBILSPORT

4 ADAC TOTAL 24h-Rennen Nürburgring
17 ADAC 24h Classic
18 Rundstrecken-Challenge Nürburgring
20 Gleichmäßigkeitsprüfung Nürburgring
28 123. ADAC/AC Radevormwald-Slalom

MOTORRADSPORT

22 ADAC MX Masters

KARTSPORT

25 ADAC Kart Masters
27 Kart-Europameisterschaft

ADAC CLUBINFO

30 Handy weg am Steuer!
32 ADAC Nordrhein eröffnet modernes Center in Essen
34 Sicher durch den Herbst
35 Camping in der Nachsaison

Impressum

Der ADAC Nordrhein Report ist die Zeitschrift für alle Ortsclubs und lizensierten Fahrer im ADAC Nordrhein. **Herausgeber:** ADAC Nordrhein e.V., 50963 Köln **Verantwortlich i.s.d.P.:** Thomas Müther **Redaktion:** Julia Spicker, Christopher Köster, Daniel Schönenberg **Konzeption, Satz, Redaktion:** ks media, Patrik Koziolek und Thorsten Schlottmann, Nürburgring Boulevard 2, 53520 Nürburg, Fon: 0221 99128-88, E-Mail: mail@ksmedia.de, Web: www.ksmedia.de **Ständige freie Mitarbeiter:** Autoren: Wolfgang Förster, Jürgen Hahn, Johanne Gogol, Jörg Ufer, Guido Urfei **Fotografen:** Jan Philipp Brucke, Jürgen Hahn, Johanne Gogol, Matthias Loewe **Fotos aktuelle Ausgabe:** ADAC, Gruppe C, RCN, Björn Niemann, Kathrin Link, Johanne Gogol, ADAC Nordrhein/Christopher Köster, Thomas Banneyer **Anzeigen:** Daniel Schönenberg **Anzeigenschluss:** jeweils der 15. Tag des Vormonats, letzte Ausgabe 1. November **Verlag, Druck:** Bernhard GmbH, Wermelskirchen **Hinweis:** Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Textkürzungen und -änderungen vor. Der ADAC Nordrhein Report erscheint zehnmal jährlich.

Rowe Racing holt Jubiläumssieg für BMW

Das ADAC TOTAL 24h-Rennen 2020 auf dem Nürburgring ist ein echter Rennkrimi in zwei Akten gewesen. Dabei hat das berüchtigte Eifelwetter eine nicht unerhebliche Hauptrolle gespielt.

Rowe Racing hat BMW beim 48. ADAC TOTAL 24h-Rennen den insgesamt 20. Gesamtsieg beschert. 50 Jahre nach dem Erfolg bei der Premiere 1970 setzten sich die Münchner in einem erneuten Herzschlagfinale erstmals seit 2010 wieder beim „Eifel-Marathon" durch. Mit einer starken Vorstellung am Sonntagvormittag nach einer neuneinhalbstündigen Regenunterbrechung in der Nacht hatte sich der #99 Rowe-BMW perfekt positioniert und dann bei einem weiteren Regenschauer 1:45 Stunden vor dem Ende die richtige Entscheidung getroffen.

Mit einem schnellen Wechsel auf Regenreifen schob sich Nick Catsburg an zwei vor ihm liegenden Audi vorbei und brachte danach den ersten Sieg des Teams aus dem saarländischen St. Ingbert nach Hause. Der zuvor führende #3 Audi war erst eine Runde später zum Reifenwechsel gekommen und dadurch auf Platz zwei zurückgefallen. Die folgende Aufholjagd von Christopher Haase reichte nicht mehr, da der Audi gut 15 Minuten vor Schluss nach seinem letzten Boxenstopp erst rund 18 Sekunden hinter dem BMW auf die Strecke zurückkam, der eine Runde früher seinen letzten Reifenwechsel absolviert hatte.

„Was für ein fantastischer Jubiläumserfolg! 50 Jahre nach dem ersten Gesamtsieg für BMW bei den 24 Stunden auf dem Nürburgring schließt sich nun mit dem 20. Triumph ein Kreis. Herzlichen Glückwunsch an die gesamte Mannschaft von ROWE Racing sowie an die Fahrer Nick Catsburg, Alexander Sims und Nick Yelloly. Wir haben mit dem BMW M6 GT3 bereits viele Anläufe genommen, dieses für BMW Motorsport extrem wichtige und traditionsreiche Rennen zu gewinnen. Nun hat es geklappt, und die Freude darüber ist riesig", sagte BMW Motorsport Direktor Jens Marquardt.

„Einfach unglaublich. Das ist mit Abstand mein liebstes Rennen, und ich habe so lange darauf gewartet, hier zu gewinnen. Jetzt hat es endlich geklappt. Wir alle, Fahrer und Team haben keine Fehler gemacht. Und jetzt lasst uns feiern", sagte Nick Catsburg, der 2017 schon einmal mit Rowe Racing Zweiter war. Diesmal hatten der Niederländer und die beiden Briten Alexander Sims und Nick Yelloly im #99 Rowe-BMW nach 85 Runden und 2.157,13 Kilometern 15,4 Sekunden Vorsprung. „Strategisch hat uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht. Es gab Regen im Brünnchen und wir dachten, dass wir auf Slicks weiterfahren können. Doch der Regen ist gewandert und das hat uns wohl den Sieg gekostet. Ich bin mit Platz zwei trotzdem zufrieden", sagte Haase. Hinter ihm, Mirko Bortolotti und Markus Winkelhock fuhren Augusto Farfus, Jens Klingmann, Martin Tomczyk und Sheldon van der Linde im #42 Schnitzer-BMW als Dritte aufs Podium.

„50 Jahre nach dem ersten Gesamtsieg für BMW bei den 24 Stunden auf dem Nürburgring schließt sich nun mit dem 20. Triumph ein Kreis."
BMW Motorsport Direktor Jens Marquardt

Bis zu 8.500 Zuschauer, die mit Corona-bedingten Sicherheitsabständen auf den Tribünen des Grand-Prix-Kurses saßen, erlebten ein denkwürdiges Rennen, das viele spektakuläre Momente und unter anderem die siebte wetterbedingte Unterbrechung in der Historie des 24h-Rennens bot. Von 22:32 Uhr am Samstagabend bis 8:00 Uhr am Sonntagmorgen ging knapp neuneinhalb Stunden lang nichts mehr im Dauerregen rund um die Nürburg. Zuvor hatte das Eifelwetter in den Jahren 1992, 1994, 2007, 2013, 2016 und 2018 den Fans, Organisatoren und Teams eine Zwangspause beschert.

Vor der Rennunterbrechung hatte es bei Dauerregen wechselnder Intensität und extrem schwierigen Sicht- und Streckenbedingungen viel Spektakel gegeben. Bereits in der ersten Runde passierte einiges. Der #26 Octane-126-Ferrari mit Jonathan Hirschi im Cockpit übernahm zwar beim Sprint zur ersten Kurve die Führung, wurde aber nach dem Einbiegen auf die Nordschleife bis auf Platz 26 durchgereicht. Als Erste hatten sich Raffaele Marciello im #9 Getspeed-Mercedes-AMG und Pole-Mann Maro Engel im #4 HRT-Mercedes-AMG vorbeigequetscht und danach lange das Klassement angeführt.

Ein weiterer Mann der ersten Stunde war Marco Mapelli im #21 Konrad-Lamborghini, der von Startplatz 23 auf Rang drei nach vorne stürmte. Sein Teamkollege Franck Perera war dann aber auch der Erste, der aus der Spitzengruppe mit einem kapitalen Motorschaden ausschied. Am späten Abend erwischte es dann auf der immer rutschigeren Strecke die beiden bis dahin dominierenden Mercedes. Jeweils in Führung liegend schied zunächst die #4 nach einem Unfall von Manuel Metzger komplett aus, dann rutschte auch Marciello in der #9 in die Streckenbegrenzung.

So lagen auf einmal drei Audi an der Spitze, bis um 22:32 Uhr Rennleiter Walter Hornung auf den Knopf für die Rote Flagge drückte. „Die Bedingungen wurden immer schlechter, es gab immer mehr Regen und dadurch stehendes Wasser auf Bahn. Uns blieb keine andere Wahl als das Rennen zu unterbrechen", sagte er. Weiter ging es für alle verbliebenen Fahrzeuge erst um 8:00 Uhr am nächsten Morgen hinter dem Safety Car. Insgesamt 16 Fahrzeuge waren da noch in einer Runde.

Text: ADAC Nordrhein | Foto: Gruppe C

Die Sieger des 24h-Rennens: Alexander Sims, Nicky Catsburg und Nick Yelloly.

Das Geschehen in den Klassen

97 Fahrzeuge und 358 verschiedene Fahrer, darunter 74 Debütanten, in 21 Klassen: Auch abseits des Gesamtklassements hat es beim ADAC TOTAL 24h-Rennen in den Klassen Spannung, packende Zweikämpfe und knappe Zieleinläufe gegeben.

Claudia Hürtgen und Markus Oestreich freuten sich über ihren jeweils sechsten Klassensieg insgesamt, Thomas von Löwis of Menar über den vierten in Folge. 40 Akteure standen zum ersten Mal ganz oben auf dem Podest. Von Löwis war mit 72 Jahren auch der älteste Starter, der 18-jährige Sami-Matti Trogen der jüngste. Die stärkste Fraktion stellte Porsche mit 29 Fahrzeugen, BMW feierte mit acht die meisten Klassensiege vor Porsche (7).

Klasse AT – alternative Treibstoffe, gestartet: 3, gewertet: 3, nicht gewertet: 0

Vierter Sieg in Folge für Four Motors Bioconcept-Car: Thomas von Löwis of Menar, Thomas Kiefer, „Smudo“ und Charles Kauffmann hatten dieses Mal im Porsche GT3 Cup Glück und übernahmen erst in der letzten Stunde die Führung. Nach einem Unfall gegen 22:15 Uhr im Schwalbenschwanz schien das Rennen schon gelaufen, doch die 9,5 Stunden lange Unterbrechung konnte für die Reparatur genutzt werden. Auch wenn es auf dem Papier eine Runde ist: Auf der Strecke lagen die Teamkollegen Marco Timbal, Henrik Bollerslev, Mathias Beckwermert und Nicola Bravetti im Porsche Cayman GT4 nur rund zwei Minuten zurück. Nach einem Motorschaden im ersten Qualifying und zwei Nächten „Durchschrauben“ vor dem Rennen, freuten sich Ralph Caba, Oliver Sprungmann und Alexander Müller über Rang drei im OVR Racing-Ford Mustang.

Klasse BMW M2 CS, gestartet: 2, gewertet: 1, nicht gewertet 1

BMW erinnerte mit einem BMW M2 CS Racing in einem ganz besonderen Design an das erste 24h-Rennen vor 50 Jahren. Die Farben blau und weiß und die Startnummer 36 waren eine Hommage an das Siegerfahrzeug von 1970 von Hans-Joachim Stuck und Clemens Schickentanz. Dazu trug das Auto die Namen aller Fahrer, die an den bislang 19 Gesamtsiegen von Rekordgewinner BMW beteiligt waren. Eingesetzt wurde das Fahrzeug von Adrenalin Motorsport. Mit zusammen 52 Starts bildeten Christian Gebhardt, Tom Coronel, Dirk Adorf und Nikolaus Schelle die erfahrenste Mannschaft des Starterfeldes.

Sie leisteten die meiste Führungsarbeit, doch nachdem Schelle um 11:39 Uhr mit dem KCMG-Porsche #19 hinter Kallenhard kollidierte, gab es eine 45-minütige Reparaturpause. Sie sahen zwar mit nur einer Runde Rückstand den Zielstrich, wurden aber nicht gewertet, weil Adorf anstelle der erforderlichen 15 nur sechs Runden absolvierte.

Über den Klassensieg freuten sich Klaus Faßbender, Kevin Wolters und Guido Wirtz. In den ersten sechs Rennstunden kam das Trio erst im Brünnchen, dann in der Hatzenbach von der Strecke ab und musste zweimal reparieren. Nach dem Re-Start lief alles nach Plan und der Keeevin Racing-BMW gewann schließlich die Klasse.

Klasse Cup 3 – Porsche Cayman Cup, gestartet: 6, gewertet: 4, nicht gewertet: 2

Am Ende trennten nur drei Runden die vier gewerteten Fahrzeuge, der Cayman-Cup war erneut von großer Ausgeglichenheit geprägt. Die meiste Führungsarbeit leistete die final siegreiche Black Falcon-Mannschaft Ben Bünnagel, „Max“, Florian Naumann und Michael Rebhan. Die Entscheidung zu Gunsten der Mannschaft von Alexander Böhm fiel um 13:39 Uhr, als die Verfolger Patrik Grütter, Fabio Grosse und Nicholas Otto ausgangs Brünnchen von der Fahrbahn abkamen und leicht einschlugen. Das FK Performance-Team rettete aber noch knapp den zweiten Rang nach Hause.

Mit nur 1:50 Minute Rückstand, kamen die Vorjahres-Dritten Karsten Krämer, Sascha Kloft, Heiko Tönges und Alexey Veremenko im KKrämer-Cayman wieder auf Platz drei. Mit nur weiteren 2:01 Minuten Abstand, kreuzten die letztjährigen Sieger Rüdiger Schicht, „Montana“, „Steve Brooks“ und Daniel Bohr im Mathol-Porsche den Zielstrich.

In der letzten Runde fielen Jürgen Vöhringer, Sébastien Carcone, Heinz Dolfen und Kim Berwanger im W&S-Boliden aus. Vöhringer hatte kurz vor 15:30 Uhr nachgetankt, doch nach dem Losfahren stand die Boxenampel auf Rot. Das Rennen war in der Zwischenzeit abgewinkt worden. Eine Kollision vor der Eiskurve mit dem TJ-Opel #90 beendete drei Stunden vor Schluss das Rennen des zweiten KKrämer-Cayman von Henning Cramer, Steffen Höber, Andreas Gabler und Armin Baumann.

Klasse Cup 5 – BMW M240i Racing Cup, gestartet: 13, gewertet: 11, nicht gewertet: 2

Es war die Fortsetzung des Dauer-Duells seit 2014: Pixum Team Adrenalin Motorsport gegen Avia Sorg Rennsport. Wie im Vorjahr, behielten Erstgenannte die Oberhand, mit 22,898 Sekunden Differenz einmal mehr denkbar knapp. Oskar Sandberg wiederholte seinen Sieg aus 2019, dieses Mal zusammen mit David Griessner, Francesco Merlini und Roland Froese. Sandberg war erst kurzfristig in die Mannschaft gerückt, nachdem sich Yannick Fübrich verletzte. Die zweitplatzierten Heiko Eichenberg, Moritz Oberheim und Ivan Berets leisteten viel Führungsarbeit und drehten auch die schnellste Rundenzeit der Klasse.

Die beiden Frontrunner wurden während des gesamten Rennens vom „Schnitzelblitz“, dem Boliden der erstmals angetretenen Schnitzalalm-Mannschaft, gejagt. Marcel Marchewicz, Tim Neuser und Fabio Grosse wurden schließlich Dritter mit einer knappen Runde Rückstand. Die Plätze drei und vier gingen ebenfalls an

AT

M2 CS

CUP5

CUP3

CUPX

SP7

SP4

SP3T

SP3

SP4T

das Pixum Team Adrenalin Motorsport, in der Reihenfolge Davide Bertello, Charlie Martin, Lutz Rühl und Jens Bombosch vor Jacek Pydys, Juan Carlos Carmona Chávez, Kevin Warum und Thomas Ardelt. Die mit zusammen 233 Jahren älteste Mannschaft des Wochenendes, Jürgen Meyer, Axel Burghardt, Rainer Partl und Michael Bonk, fuhr im Bonk Motorsport-BMW auf Platz sechs.

Klasse Cup X – KTM X-Bow Cup, gestartet: 2, gewertet: 2, nicht gewertet: 0

Start-Ziel-Sieg, nahezu keine Probleme und 24. Gesamtrang für Georg Griesemann, Reinhard Kofler, Maik Rönnefarth und Yves Volte. Sie machten im Pro Act-KTM alles richtig. Lediglich ein technischer Defekt im ersten Qualifying bremste zwischenzeitlich.

Die Teamkollegen Stephan Brodmerkel, Doppelstarter Kofler, Karlheinz Teichmann und Ercan Kara Osman hatten gleich mehrere Aha-Erlebnisse in Form von Kollision, Dreher und technischen Problemen und drehten sechs Runden weniger.

Klasse SP3 – 24h Spezial bis 2000 ccm, gestartet: 4, gewertet: 2, nicht gewertet: 2

In Abwesenheit der bisherigen Frontrunner, wurden die Karten in diesem Jahr neu gemischt. Zunächst wurden Holger Goediche sowie die Brüder Jürgen (30. Start) und Achim Nett im Renault Clio ihrer Favoritenrolle gerecht. Doch nach 22 Runden quittierte das Getriebe im Metzgesfeld den Dienst. Die Thailänder Grant Supaphongs, Chen Jian Hong und Naoki Kawamura übernahmen das Kommando und freuten sich riesig über den ersten Klassensieg mit dem Toyota Corolla Altis.

Die Teamkollegen Suttipong Smittachartch, Nattavude Charoensukhawatana, Manat Kulapalanont und Nattapong Hortongkum sorgten sogar für einen Doppelsieg des Toyota Gazoo Racing Team Thailand. Es war die verdiente Belohnung für extrem umfangreiche Corona-Auflagen sowohl bei der Einreise in Deutschland als auch für die spätere Rückkehr nach Thailand.

Wie im Vorjahr, waren Olivier Muytjens, „Brody“ und Jacques Derenne im Toyota GT86 Cup des Teams Pit Lane – AMC Sankt Vith als Zweiter abgewinkt worden. Da „Brody“ nur neun anstelle der erforderlichen 15 Runden gedreht hatte, erfolgte keine Wertung.

Klasse SP3T – 24h Spezial bis 2000 ccm mit Turbolader, gestartet: 4, gewertet: 3, nicht gewertet: 1

„Gut“, dass die Technischen Kommissare bei der Abnahme den als Produktionswagen genannten Hyundai i30 Fastback N von Engstler Motorsport wegen eines Fehlers im Wagenpass als „Special“ neu einstuften. Denn mit den 70 gefahrenen Runden, wären Kai Jordan, Markus Lungstrass und Marc Ehret in der Klasse V2T nur Dritter geworden. Bei den verbesserten Fahrzeugen hatten die drei Nordschleifen-Spezialisten aber leichtes Spiel und feierten einen ungefährdeten Start-Ziel-Sieg.

Bis morgens um 9:23 Uhr rangierten Carrie Schreiner, Laura Kraihamer und Celia Martin im Giti-W&S-Golf VII auf Rang zwei, ehe es im Bereich Hatzenbach zu einer Kollision mit dem #5 Phoenix-Audi kam und sie dadurch 80 Minuten verloren. Das Damen-Trio wurde somit noch von ihren Teamkollegen Niklas Kry, David Drinkwater, Wayne-Steven Moore und Tommy Fortchantre im VW Golf VI überholt.

Nicht ins Ziel kam der TJ Racing-Opel Astra OPC Cup von Jean Philippe Imparato, Herbert Schmidt, Carlos Antunes Tavares und Francois Wales nach einer Kollision mit dem KKrämer-Porsche #304 um 12.30 Uhr vor der Eiskurve.

Klasse SP4 – 24h Spezial bis 2500 ccm, gestartet: 1, gewertet: 1, nicht gewertet: 0

Sebastian Schemmann und Hans-Joachim Legermann wiederholten im MRC Raceworld-BMW 325i ihren Vorjahressieg. Unterstützt wurden die beiden von Marc Riebel und Philip Ade. Ohne Wettbewerber, hatte das Quartett ein ruhiges Rennen, hielt sich aus allen Scharmützeln heraus und konnte im Gesamtklassement immerhin noch den Ford Mustang hinter sich lassen.

Klasse SP4T – 24h Spezial bis 2500 ccm mit Turbolader, gestartet: 2, gewertet: 2, nicht gewertet: 0

Beide Porsche Cayman 718 GTS, jeweils besetzt mit sehr erfahrenen Crews, liefen wie das sprichwörtliche Schweizer Uhrwerk. Am Ende behielt die Mannschaft mit bisherigen 35 Teilnahmen knapp die Oberhand gegenüber 33 Teilnahmen.

2019 führte Köppen Motorsport souverän die Klasse an, ehe ein Unfall in der Fuchsröhre für das abrupte Ende sorgte. Dieses Jahr lief alles nach Plan und Alexander Köppen, Yann Munhowen, Alain Pier und Peter Cate feierten fast einen Start-Ziel-Sieg im Porsche Cayman 718 GTS. Die Teamkollegen Ralf Zensen, Fabian Peitzmeier, dem zweitältesten Teilnehmer Klaus Müller sowie Christian Alexander Dannesberger folgte mit drei Runden Rückstand.

Klasse SP7 – 24h Spezial bis 4000 ccm, gestartet: 7, gewertet: 4, nicht gewertet: 3

Ein Porsche Cayman ohne herkömmliche Lenksäule gegen sechs Porsche 911 GT3 Cup lautete in diesem Jahr das Duell der „Zuverlässigkeitsklasse“. Denn wenn eine Klasse von technischen Defekten verschont bleibt, dann die der Zuffenhausener Teilchenbeschleuniger. Das drei Fahrzeuge nicht gewertet wurden, lag entweder an Unfällen von „Der Bommel“ (rent2Drive #64) und Joe Foster (CP Racing #61) sowie an nur 13 gefahrenen Runden von Marco van Ramshorst (RPM Racing #63).

Zumeist in Führung lag der W&S Motorsport-Cayman GT4 von Marvin Dienst, Niklas Steinhaus, Kai Riemer und Tim Scheerbarth. Der von Schaeffler Paravan mit dem Steer-by-Wire System ausgestattete Porsche wurde schließlich Zweiter und bestand überzeugend den Langstreckentest mit dem Space Drive System. „Nach dem Re-Start war es leider zu trocken, wir konnten den 911 Cup nicht mehr hinter uns halten“, sagte Niklas Steinhaus. „Aber wir sind dennoch sehr zufrieden mit unserem Abschneiden.“

Mit schließlich 57,6 Sekunden Vorsprung siegten Philipp Neuffer, Hans Wehrmann, Johannes Stengel und Florian Spengler im Huber-911 GT3 Cup. Mit drei Runden Rück-

stand komplettierte der Bonk-Porsche mit Vater und Sohn Bill und Jim Cameron, Ralf-Peter Bonk und Arno Klasen das Podest. Rang vier ging an den ClickVers-Porsche von Robin Chrzanowski, Kersten Jodexnis, Peter Scharmach und Max Koch, die in der Anfangsphase die Lichtmaschine wechseln mussten.

Klasse SP8 – 24h Spezial bis 6200 ccm, gestartet: 2, gewertet: 1, nicht gewertet: 1

Wechselbad der Gefühle für Ring Racing: Trainingsbestzeit und Unfall im Qualifying, haushoch überlegen im Rennen und dann technischer Defekt in der 20. Stunde. Am Ende standen Turbo Asahi, Yoshinobu Koyama, Dominik Farnbacher und Klaus Völker mit leeren Händen da.

Im zweiten Qualifying war der Toyo-bereifte Lexus RCF mit der linken Seite im Kesselchen in die Leitplanken gekracht und musste in einer Nachtschicht im heimischen Boxberg neu aufgebaut werden. Die Männer rund um Uwe Kleen leisteten ganze Arbeit, denn im Rennen konnten bis zu zehn Runden Vorsprung herausgefahren werden. Mit Turbo Asahi am Steuer, legte der Lexus ab 11:22 Uhr eine Ölspur von Hatzenbach bis Klostertal, wo der Japaner schließlich fast an der gleichen Stelle stehenblieb wie nach dem Unfall drei Tage zuvor.

Somit ging der Klassensieg an Kari-Pekka Laaksonen, Kristian Jepsen, Jan Sorensen und Roland Waschkau. Sie hatten im Giti-bereiften Audi R8 LMS GT4 massive Probleme auf der Straße zu bleiben und verließen mehrfach den Asphalt. Mit dem Ingolstädter Zehnzylinder konnten sie nur vier andere Fahrzeuge im Gesamtklasement hinter sich lassen.

Klasse SP8T – 24h Spezial bis 4000 ccm mit Turbolader, gestartet: 4, gewertet: 4, nicht gewertet: 0

Für viele waren sie die positivste Überraschung des gesamten Rennens: Daniel Harper, Neil Verhagen und Max Hesse. Für alle drei BMW-Junioren war es das erste 24h-Rennen auf dem Nürburgring, alle sind erst 19 Jahre jung und ihre Yokohama-Reifen gelten speziell bei Regen nicht unbedingt als Vorteil. Doch ab der dritten Rennstunde enteilten sie im Walkenhorst-BMW M4 der Konkurrenz. Trotz eines Drehers samt Feststeckens in der Wiese um 13:38 Uhr im Pflanzgarten fiel der Sieg mit 8:46 Minuten deutlich aus.

Rang zwei ging an den Black Falcon-Mercedes-AMG GT4 der Nordschleifen-Haudegen Mustafa Mehmet Kaya, Mike Stursberg, Reinhold Renger und Tristan Viidas vor dem ebenfalls Michelin-bereiften Garage59-Aston Martin Vantage, wo mit Alexander West, Chris Goodwin, Darren Turner und Jonathan Adam auch Werksfahrer am Volant Platz nahmen. Rang vier ging an den zweiten Walkenhorst-BMW von Ben Tuck, Jörg Breuer, Dirk-Tobias Wahl und dem jüngsten Teilnehmer des Starterfeldes, Sami-Matti Trogen aus Finnland.

Klasse SP9 – GT3-Fahrzeuge, gestartet: 29, gewertet: 18, nicht gewertet: 11

Das Geschehen in der Klasse SP9 spiegelte natürlich auch das Geschehen im Gesamtklassement wider. Unterm Strich bleibt festzuhalten, dass Mercedes-AMG eigentlich das Zepter in Hand hielt und sich aufgrund zahlreicher Unfälle oder schlecht befestigter Räder selbst um alle Chancen brachte. Schon das Qualifying hatte gezeigt, dass die Stern-Piloten gut aufgestellt sind, nicht nur bewiesen durch Maro Engels dritte Pole Position.

In der Anfangsphase war es vor allem Raffaele Marciello, der im GetSpeed-Mercedes #9 nur boxenstoppbedingt zweimal kurz die Führung an den Phoenix-Audi #1 abgeben musste. In seiner Gischt folgte Engel mit dem HRT-AMG #4, dessen Teamkollege Manuel Metzger in der 24. Runde im Schwalbenschwanz von der Strecke abkam. Marciello fabrizierte sein Aus in der 38. Runde: Ein Dreher im Adenauer-Forst blieb noch ohne Kaltverformung, einen Kilometer weiter im Kallenhard schlug er ein. Bereits in der Startrunde hatte der AutoArenA-AMG #6 mehrere Minuten wegen eines nicht befestigten Vorderrades eingebüßt.

Der vom 23. Startplatz kommende Marco Mapelli war mit dem Konrad-Lamborghini der Mann der ersten Stunde und lag nach sechs Runden bereits auf dem dritten Platz. Doch der Stier aus Sant'Agata Bolognese musste schon in der 16. Runde mit Motorschaden abgestellt werden.

Plötzlich waren die Audis vorn: Zum Zeitpunkt der Unterbrechung nach 39 Runden gab es für die Ingolstädter eine Dreifach-Führung in der Reihenfolge Phoenix #1, Land #29 und Car Collection #3. BMW lag auf den Rängen vier (Rowe #99) und sechs (Schnitzer #42), dazwischen der beste Porsche (KCMG #18). Bester Mercedes war AutoArenA #6 auf Platz acht. Speziell bei den Münchenern zeigte man sich erleichtert, waren doch im Vorjahr zur gleichen Zeit bereits alle M6 ausgeschieden.

Der Rennverlauf hatte gezeigt, dass die Porsche vor allem bei viel Wasser auf der Straße gut performen, während die BMW bei eher trockenen Bedingungen sehr

ADAC

HANKOOK PERFORMANCE TIRES

RCN Rundstrecken-Challenge Nürburgring e.V.

Samstag, 17. Oktober 2020

„Döttinger Höhe“

6. Wertungslauf RCN Rundstrecken-Challenge

„Klingentrophy“

5. Wertungslauf RCN GLP

Ausrichter - RCN
Rundstrecken Challenge Nürburgring e.V. im ADAC
Hans Werner Hilger
Am Pastorsgarten 10, 50321 Brühl

Tel.: 02232/35757
Fax: 02232/35959

hwhilger@aol.com

Ausrichter - GLP
MSG Solingen e.V. im ADAC
Maik Libesch
Glockenstr.24B
42657 Solingen

Tel: 0212/68949842
Mobil: 0151/22183277

maiklibesch@t-online.de

Veranstalter
Rundstrecken Challenge Nürburgring e.V.
Willi Hillebrand
Meinkenbrachterstr. 18
59846 Sundern-Meinkenbracht

Tel: 02934/4589807
Mobil: 0151/46176026

manager@r-c-n.com

RAVENOL · H&R Das Fahrwerk! · KÜS · MOTUL · OPEL · SANDTLER · wige SOLUTIONS · HIEKE POKALE · Dorint Hotels & Resorts · nürburgring

Besuchen Sie uns im Internet: **r-c-n.com**

SP9AM

SP10

SP7

SPX

schnell sind. Außerdem war Michelin einmal mehr der tonangebende Reifen. Durch den Re-Start wurden die Karten natürlich wieder neu gemischt, denn alle Fahrzeuge, die in einer Runde waren, standen plötzlich hintereinander. Ein Nachteil für die Audi-Crews, gut für mehrere BMW, aber vor allem gut für diverse Porsche und den Mercedes #6, denn die AutoArenA-Mannschaft lag eigentlich 4:28 Minuten zurück.

Aber Letztgenannte konnten kein wirkliches Kapital daraus schlagen. In der fünften Runde nach dem Re-Start verlor die #6 das linke Vorderrad, mehr als Platz acht war für Patrick Assenheimer, Dominik Baumann, Dirk Müller und Maro Engel nicht mehr möglich.

An der Spitze gaben Christopher Haase (Audi #3) und Sheldon van der Linde (#42) den Ton an, während beide Rowe-BMW zunächst Boden verloren. Eine 32 Sekunden-Stop-and-Go bremste die #1, gleich zwei davon die #29. Der aussichtsreichste Porsche mit dem vermeintlich besten Fahrerkader, KCMG #18 mit Earl Bamber, Timo Bernhard, Jörg Bergmeister und Dennis Olsen, parkte erst für 32 Sekunden und erlitt dann noch einen Reifenschaden. Mehr als Rang 13 war nicht mehr möglich.

Mit zunehmend abtrocknender Strecke schlug die Stunde der BMW-Teams. Nach 60 Runden lagen plötzlich beide Rowe-M6 #98 und #99 und auch das Schnitzer-Pendant #42 in den Top Vier. Die Entscheidung fiel nach der 74. Runde: Fast die komplette Spitze steuerte die Boxen an, um bei einsetzendem Regen profillierte Pneus aufziehen zu lassen. Nur nicht Christopher Haase im Audi #3, der erst einen Umlauf später hereinkam. Während dieser 75. Runde schaffte Haase es übrigens, zum dritten Mal in diesem Rennen von der Fahrbahn abzukommen ohne irgendwo anzuecken!

Ab der 76. Runde führte Rowes #99. Auch wenn jetzt Haase zum Jäger wurde: Der Audi-Kutscher blieb zwar auf der Straße, aber im Ziel fehlten 15,45 Sekunden. Somit erster BMW-Sieg seit 2010 und der 20. insgesamt durch Alexander Sims, Nicky Catsburg und Nick Yelloly. Rang zwei ging an den Car Collection-Audi #3 mit Mirko Bortolotti, Christopher Haase und Markus Winkelhock. Und Riesenjubel bei Schnitzer über den dritten Gesamtrang durch Augusto „Gustl" Farfus, Jens Klingmann, Martin Tomczyk und Sheldon van der Linde. Das hervorragende Rowe-Ergebnis rundeten auf Rang vier Marco Wittmann, Tom Blomqvist und Philipp Eng ab.

Ein Leitplankenkontakt mit anschließendem Reifenschaden warf um 14:51 Uhr die Vorjahressieger #1 Nico Müller, Dries Vanthoor, Frederic Vervisch und Frank Stippler zurück, die schließlich Fünfter wurden. Der Land-Audi von Mattia Drudi, Christopher Mies, Rene Rast und Kelvin van der Linde wurde Sechster. Auf Rang sieben dann der beste Porsche #31 aus dem Hause Frikadelli Racing mit der Besatzung Lars Kern, Mathieu Jaminet, Maxime Martin und Lance David Arnold.

Hinter dem achtplatzierten AutoArenA-Mercedes kamen Hubert Haupt, Yelmer Buurman, Nico Bastian und Philip Ellis im HRT-AMG #2 ins Ziel. Nach einem Unfall im Qualifying von Buurmann hatte das Quartett fürs Rennen ein anderes Fahrzeug nehmen dürfen. Auf den nächsten beiden Rängen landeten die beiden Falken-bereiften Porsche aus dem Team von Sven Schnabl, in der Reihenfolge #44 Klaus Bachler, Sven Müller, Peter Dumbreck und Martin Ragginger vor #33 Doppelstarter Bachler und Müller sowie Christian Engelhart und Dirk Werner. Das beste Yokohama-Team überquerte als 12. den Zielstrich: Christian Krognes, David Pittard, Mikkel Jensen und Jordan Pepper im Walkenhorst-BMW M6 GT3.

Der Sieg in der Pro-Am-Wertung ging auf Platz 14 an Huber Motorsport und die Piloten Lorenzo Rocco di Torrepadula, Patrick Kolb, Marco Holzer und Nico Menzel. Die Porsche-Mannschaft #25 hatte Glück, nachdem ein Betonmauerkontakt im Bereich Auffahrt Nordschleife von Kolb gegen 12:16 Uhr „nur" den Verlust des rechten Spiegels und ein paar Schrammen bedeutete. Zwei Kiesbett-Ausflüge im Haug-Haken und der Ford-Kurve blieben zuvor ebenfalls ohne größere Folgen.

Mit nur 32 Sekunden Rückstand folgten Milan Dontje, Patric Niederhauser und Mike David Ortmann im Car Collection-Audi #7. Rang drei in der Pro-Am ging an das Ehepaar John und Janine Shoffner zusammen mit Markus Palttala und Maxime Soulet im GetSpeed-AMG #10.

Klasse SP10 – GT4, gestartet: 4, gewertet: 3, nicht gewertet: 1

Am Ende setzte sich doch die Routine von 35 Teilnahmen gegenüber 2 Teilnahmen durch: Nach einem spannenden Rennverlauf mit vielen Führungswechseln gewannen Michael Schrey, Claudia Hürtgen, Michael Fischer und Sebastian von Gartzen im Bonk-Hofor-BMW M4 mit 1:46 Minuten Vorsprung auf den Allied-Racing-Porsche Cayman mit dem zweitjüngsten Starter Luca-Sandro Trefz, Dennis Fetzer und Ricardo van der Ende.

Rang drei ging an den ProSport-Aston Martin Vantage von Guido Dumarey, Alexander Walker, Nico Verdonck und Michael Hess. Der Toyota Supra mit Andreas Gülden, Michael Tischner, Tohjiro Azuma und Turbo Asahi, ursprünglich als Dritter abgewinkt, wurde nicht gewertet, weil Tohjiro Azuma nicht die vorgeschriebenen 15 Runden absolvierte.

Klasse SP-PRO – 24h Spezial mit Luftmengenbegrenzer, gestartet: 1, gewertet: 1, nicht gewertet: 0

Da das Toyota Gazoo Team coronabedingt nicht anreiste, war der Black Falcon-Porsche 911 GT3 Cup MR der einzige Starter. Marek Böckmann, Tobias Müller, Carlos Rivas und Maik Rosenberg schielten daher natürlich in Richtung Gesamtklassement. Mit 77 Runden und Platz 22 waren sie auch erfolgreich. Aber sie verpassten das Ziel, bester Nicht-GT3/SPX zu werden, da Rosenberg gegen 20:22 Uhr ausgangs Schwalbenschwanz dem vor ihm kreiselnden Manuel Metzger im HRT-AMG #4 ausweichen musste und dabei selbst gegen die Leitplanken krachte. Die anschließende Reparatur kostete 2,5 Runden.

Klasse SP-X – Experimentalfahrzeuge, gestartet: 1, gewertet: 1, nicht gewertet: 0

Die Scuderia Cameron Glickenhaus gehörte zu den positiven Überraschungen. Mit coronabedingt nur wenig absolvierten Testfahrten und -rennen, hatten der italienisch-amerikanischen Mannschaft nur die Wenigsten ein gutes Ergebnis zugetraut. Am Ende zeigten die Ergebnismonitore einen ordentlichen 14. Gesamtrang für Thomas Mutsch, Felipe Fernandez-Laser, Franck Mailleux und Richard Westbrook im SCG 004c.

Klasse TCR – TCR International Series, gestartet: 4, gewertet: 4, nicht gewertet: 0

Dominik Fugel, Tiago Monteiro und Markus Oestreich siegten wie im Vorjahr, dieses Mal unterstützt von Esteban Guerrieri. Sowohl die Honda-Mannschaft, als auch die beiden Hyundai führten bis zur Unterbrechung die Klasse an. Als die rote Flagge kam, lag der Fugel-Honda mit rund fünf Minuten vorn, aufgrund der Positionierung des Gesamtspitzenreiters wurde daraus eine Runde.

Diese Runde verteidigte die Honda-Mannschaft bis ins Ziel. Mit einem Umlauf Rückstand folgten im Hyundai Veloster #831 Marc Basseng, Peter Terting, Manuel Lauck und Moritz Oestreich, der im familieninternen Duell erneut das Nachsehen hatte. Papa Markus, Gesamtsieger 1986, hat jetzt sechs Klassensiege auf dem Konto.

Die Nordschleifen-Routiniers Hermann Bock, Max Partl, Alexander Prinz und Andeas Moentmann komplettierten im Bonk-Audi RS3 das Podium. Acht Runden weniger als die Sieger drehten Harald Proczyk, Luca Engstler und Antti Buri im Hyundai i30 #830, auch weil sie insgesamt vier Stop-and-Go-Strafen absitzen mussten.

Klasse V2T – Produktionswagen bis 2000 ccm mit Turbolader, gestartet: 6, gewertet: 5, nicht gewertet: 1

Die Erfolgsserie aus der NLS fand auch bei den 24h ihre Fortsetzung: Philipp Stahlschmidt, Christopher Rink, Danny Brink und Philipp Leisen feierten den Klassensieg im Adrenalin-BMW 330i. Nur in der Startphase konnte Torsten Kratz mit dem Sorg-BMW #163 die Führung vor Rink übernehmen, danach ließ sich die homogener besetzte Unger-Mannschaft die Butter nicht mehr vom Brot nehmen. Zudem feierte die #330 den Gruppensieg bei den Produktionswagen vor den favorisierten Porsche. Mit nur einer Runde Rückstand sahen Kratz und seine Mitstreiter Björn Simon, Emir Asari und Luis Ramirez den Zielstrich.

Über den dritten Rang freute sich das Giti-VW Golf-Quartett Axel Jahn, Ulrich Schmidt, Sven Friesecke und Julian Koch. Sie drehten eine Runde mehr als der TJ Racing-Opel Astra OPC von Michael Eichhorn, Daniel Jenichen, Olivier Leibel-Perrois und Christian Gatterer. Aufgrund von zwei Unfällen in der Hohenrain-Schikane, war für Reinhard Schmiedel, Ugo Vicenzi, Rasmus Helmich und Murat Ates im zweiten Sorg-BMW #164 nicht mehr als Platz fünf möglich.

Die Vorjahressieger von Manheller Racing, Ronny Lethmate, Martin Owen, Kurt Strube und Yutaka Seki, wurden aufgrund der zurückgelegten Distanz nicht gewertet. Owen war um 17:45 Uhr im Brünnchen mit dem BMW 330i #166 heftig eingeschlagen, die Instandsetzung dauerte viele Stunden.

Klasse V3T – Produktionswagen bis 3000 ccm mit Turbolader, gestartet: 1, gewertet: 1, nicht gewertet: 0

Auch wenn Wolfgang Weber, Sebastian Schäfer, Alexander Fielenbach und Immanuel Vinke als einziger Starter fast als Klassensieger feststanden: Es ging ums Prestige im Mathol-internen Duell und um die Wertungsgruppe der Produktionswagen. Das Quartett verpasste allerdings mit Rang drei den Gruppensieg um eine Runde und die schnellste Rennrunde um 0,3 Sekunden gegenüber den Kollegen im V6-Porsche.

Klasse V4 – Produktionswagen bis 2500 ccm, gestartet: 5, gewertet: 5, nicht gewertet: 0

Ohne die in der Vergangenheit siegreichen Klassenprimi von Adrenalin und Sorg, bot sich in der „BMW 325i E90-Klasse“ ein neues Bild. Das herzerfrischende Duell um

ADAC

HANKOOK PERFORMANCE TIRES

RCN Rundstrecken-Challenge Nürburgring e.V.

Samstag, 31. Oktober 2020

3 Stunden Rennen

Nordschleife + GP-Kurzanbindung

„Schwedenkreuz“

7. Wertungslauf RCN Rundstrecken-Challenge

Ausrichter
Rundstrecken Challenge Nürburgring e.V. im ADAC
Hans Werner Hilger
Am Pastorsgarten 10
50321 Brühl

Tel.: 02232/35757
Fax: 02232/35959

hwhilger@aol.com

Veranstalter
Rundstrecken Challenge Nürburgring e.V.
Willi Hillebrand
Meinkenbrachterstr. 18
59846 Sundern-Meinkenbracht

Tel: 02934/4589807
Mobil: 0151/46176026

manager@r-c-n.com

RAVENOL · H&R Das Fahrwerk! · KÜS · MOTEC · OPEL · SANDTLER · wige SOLUTIONS · HIEKE POKALE · Dorint Hotels & Resorts · nürburgring

Besuchen Sie uns im Internet: **r-c-n.com**

Platz eins war mindestens so spannend wie der Kampf um den Gesamtsieg.

QTQ Race Performance #149 und rent2Drive-Familia #154 wechselten sich immer wieder an der Spitze je nach Wetter, Boxenstopp oder Fahrerwahl ab. Final freuten sich Jürgen Huber, Simon Sagmeister, Florian Quante und Oliver Frisse im QTQ-BMW über den Klassensieg mit 3:14 Minuten Vorsprung. Die doppelte Vater-Sohn-Mannschaft Richard und Philipp Gresek sowie Werner Gusenbauer und Moritz Gusenbauer wurde für rent2Drive Zweiter.

Ein defekter rechter Scheinwerfer entschied über Rang drei. Denn am MRC-BMW #151 quittierte abends genau dieses Bauteil den Dienst und die Rennleitung bat um Reparatur. Somit nur Rang vier für die Südtiroler Florian Haller, Daniel Fink, David Lanthaler und Johannes Weger, die sich mit der Teilnahme einen Kindheitstraum erfüllten. Die vor allem aus der RCN bekannten Juha Miettinen, Dan Berghult, Andrew Engelmann und Markus Loew steuerten den Keeevin Racing-325i auf Platz drei. Knapp hinter den Südtirolern kam der KKrämer-BMW von Marc Roitzheim, Yevgen Sokolovskiy sowie Vater und Sohn Bernd und Kevin Küpper ins Ziel.

Klasse V6 – Produktionswagen bis 3500 ccm, gestartet: 2, gewertet: 2, nicht gewertet: 0

Nach zuletzt vier Siegen in Folge, trat Black Falcon heuer nicht an. Auch wenn es nur zwei Starter gab: Diese schenkten sich nichts! Am Ende trennten die beiden Porsche Cayman S nur 6:59 Minuten.

Die aus weltweiten GT-Serien bekannten Wolfgang Kaufmann (25. Start), Dorian Boccolacci, Andy Christian Soucek und Rudolf Rhyn hatten schließlich im Mathol-Porsche die Nase vorn und wurden Zweiter in der Wertungsgruppe. Rang zwei ging an Christian Büllesbach, Andreas Schettler, Carlos Arimon und Ulrich Korn im Cayman aus dem Team Adrenalin Motorsport.

Text: Jörg Ufer | Foto: Teams, Hersteller, Gruppe C

V4

V3T

V6

Andreas Gülden holte einen hochemotionalen Sieg im Rahmen des 24h-Rennens.

Dreifacher Porsche-Sieg bei den Classics

Beim ADAC 24h-Classic haben 120 Fahrzeuge die Historie des Langstreckenklassikers wieder aufleben lassen. Ein Schmankerl für alle Fans.

Beim 24h-Classic-Rennen sicherte sich der 41-jährige Andy Gülden im Porsche Turbo den Sieg unter den Youngtimern auf dem Nürburgring. Auf dem zweiten Platz folgte das Fahrerduo Edgar und Nick Salewsky im Porsche 911 RSR. Ebenfalls im Porsche sicherte sich der Vorjahressieger Michael Küke den dritten Platz in der Eifel. Die Youngtimer Trophy fuhr in diesem Jahr bereits zum 27. Mal im Rahmenprogramm des 24h-Rennens.

Andy Gülden sicherte sich im Qualifying die Pole Position. Beim Start konnte sich Heiko Hammel im Nieselregen von Platz 6 aus an die Spitze setzen, Gülden übernahm jedoch souverän nach der ersten Runde wieder die Führung und gab sie nicht wieder her. Der Instruktor der Nürburgring Driving Academy kennt den Nürburgring bei jeder Wetterlage.

Gülden lenkte den Porsche Turbo mit der Startnummer 220 alleine, nachdem sein langjähriger Freund und Teamkollege Stefan Oberdörster vor zwei Wochen bei einem Motorradunfall ums Leben kam. „Es war das krasseste Rennen, was ich jemals gefahren bin. Heute hat es nicht nur außen geregnet. Da hat von oben ganz sicher einer mitgeholfen. Ich kann mich einfach nur bedanken, dass ich das machen durfte“, sagte ein zu Tränen gerührter Gülden im Classic-Fahrerlager.

Das zweitplatzierte Fahrerduo Salewsky – bestehend aus Vater und Sohn – sicherte sich im Porsche 911 RSR mit der Startnummer 500 neben dem zweiten Platz auch die schnellste Rennrunde mit einer Zeit von 11:01,282 Minuten. „Es war ein geiles Rennen“, kommentiert der 21-jährige Nick Salewsky. „Ich bin vorher vielleicht zehn Runden auf der Nordschleife im Regen gefahren. Am Anfang habe ich versucht, die Pace von Michael Küke mitzugehen, das war schon richtig cool“, freut sich der RSR-Pilot.

Vorjahressieger auf dem dritten Rang

„Es war ein super spannendes, aber auch anstrengendes Rennen heute. Wir haben beim Boxenstopp alles auf eine Karte gesetzt und Slicks aufgezogen. Es hätte funktionieren können“, kommentiert Michael Küke seinen dritten Platz. Der Solopilot aus Essen fuhr in seinem Porsche 911 Carrera RSR mit der Startnummer 503.

Vom 34. Startplatz ging Michael Nolte in seinem Opel Kadett C Coupe NM mit der Startnummer 1 ins Rennen. In einer packenden Aufholjagd konnte er sich bis auf den 10. Gesamtplatz vorarbeiten und den Sieg in der Klasse der Tourenwagen bis 2.000 ccm einfahren. „Es war ein sehr schwieriges Rennen. Es war sehr rutschig auf der Nordschleife und wir sind nach anderthalb Stunden in die Box und haben auf Slicks gewechselt. Dann fing es wieder an zu regnen, eine Runde später bin ich wieder an die Box und hab zurück auf Regenreifen gewechselt“, kommentiert Nolte seinen Reifenpoker in der grünen Hölle.

Text: ADAC Nordrhein | Foto: Gruppe C

Der Auftakt zum 24h-Wochenende fand bei herbstlichen Bedingungen statt.

Volker Garrn holt seinen ersten Sieg

Es ist mittlerweile schon eine lange Tradition, dass die Rundstrecken Challenge Nürburgring das Rennwochenende am Nürburgring eröffnet. Bei Temperaturen unter 10 Grad und stellenweise feuchten Streckenabschnitten mussten die 109 Teilnehmer von Anfang an bei der Sache sein, um nicht frühzeitig das Auto und jegliche Chancen auf einen Erfolg zu verlieren.

Als seit langen Jahren fester Bestandteil des ADAC Total 24h-Rennens ging die Rundstrecken-Challenge Nürburgring am Donnerstagmorgen an den Start. 109 Teilnehmer starteten an diesem Tag, der diesmal kein Feiertag war. Das Wetter erschien unbeständig, zunächst war die Strecke an vielen Stellen noch feucht, trocknete aber anschließend schnell ab.

So hatten die Fahrer, speziell die Teams der ersten Startgruppe, zu Beginn noch einige Schwierigkeiten mit dem Grip der Strecke. Die überwiegende Zahl der Starter ging mit Slicks auf die Reise, einige entschieden sich aber auch für die sichere Variante und fuhren auf Regenreifen.

Die drei Top-favorisierten Teams im Kampf um die RCN-Meisterschaft wahrten auch in diesem Lauf ihre Titel-Chancen. Dr. Stein Tveten (Bad Honnef, BMW 325i) gewann zum vierten Mal die Klasse V4 und baute so seine Tabellenführung aus. „Am Anfang bin ich sehr vorsichtig unterwegs gewesen, da die Strecke doch sehr rutschig war. Anschließend bin ich etwas schneller geworden und habe zum Schluss meine Führung dann nur noch verteidigt."

Ludger Henrich/Jürgen Schulten (Schmitten/Hamminkeln, Opel Astra) schafften den fünften Sieg in der Klasse H3, aufgrund der geringeren Starterzahl liegen sie allerdings etwas zurück auf Tabellenrang zwei. Henrich: „Wir sind auf Regenreifen gestartet. Das war zu Beginn sicherlich die richtige Entscheidung. Zur Halbzeit haben wir dann auf Slicks gewechselt und den Erfolg eingefahren. Das Auto war perfekt."

Titelverteidiger Kevin Totz (Brakel, BMW 325i) fuhr diesmal mit Christopher Rink (Frankfurt), da sich sein Stammpartner Carsten Meurer (Welcherath) krank abgemeldet hatte. Auf der Strecke lief es dann auch nicht rund. Zunächst leistete sich Totz einen Dreher auf der rutschigen

Fahrbahn, anschließend kämpfte er sich aber vehement zurück und lag zur Halbzeit mit acht Sekunden in der Klasse vorn. Doch dann kam die Hiobsbotschaft. Totz war in einer Code-60-Zone zu schnell gewesen und bekam eine 40 Sekunden Zeitstrafe. Rink brachte den BMW anschließend auf Platz eins in der V4 ins Ziel, gewertet wurde das Duo als Dritter.

Totz behauptete Rang drei in der Meisterschaftstabelle vor Achim Feinen (Müllenbach, BMW 318iS) aus der V2 und Andreas Herwerth/Fabia Sacchi (Bretzfeld/Weinsberg, Porsche Cayman) aus der Klasse V5.

Seinen ersten Gesamtsieg in der familiären GT- und Tourenwagen-Breitensportserie holte sich an diesem Tag Volker Garrn (Guderhandviertel, VW Golf TCR): „Es hat alles prima funktioniert. Die kritischen ersten Runden habe ich gut überstanden und die Technik hat gehalten. Nach der Pokalübergabe muss ich schnell nach Hause, dort wartet noch viel Arbeit auf mich." Garrn ist Obstbauer in Norddeutschland und wurde bei der Ernte dringend benötigt.

Bernd Kleeschulte (Büren, BMW M3 GTR) fuhr auf Platz zwei und siegte in der Klasse H7: „Das war mein erster RCN-Start in dieser Saison. Die Bedingungen waren sehr schwierig, aber mit dem Ergebnis bin ich zufrieden."

Gaststarter Arno Klasen (Karlshausen, Porsche Cayman) belegte bei dem Testeinsatz Rang drei vor den Siegern der Klasse RS7 Daniel Reuter/Jan Weber (beide Dillenburg, BMW M3).

Platz fünf für Florian Pröbstl (Hohenpeißenberg, BMW M3) aus der H7: „Eine Veranstaltung an einem normalen Wochentag war nicht einfach zu organisieren. Aber in meiner Schreinerei habe ich gute Leute. Und wenn etwas liegen geblieben ist, wird am Wochenende gearbeitet." Neuling Daniel Mertens (Müllenbach, Hyundai i30 N) gewann bei seinem ersten Saisoneinsatz direkt die Klasse VT2. V4-Sieger Tveten belegte einen starken siebten Gesamtplatz vor Andreas Simon/Torsten Kratz (Schweiz/Österreich, BMW 330), den Zweitschnellsten aus der Klasse VT2. Dahinter folgten mit Christian Schotte (Leimbach, BMW 325i) und Totz/Rink zwei weitere Starter aus der Klasse V4. Sascha Prüter (Schweiz, Porsche Cayman GT4 CS) gewann die Cayman-Cup-Klasse und fuhr dadurch auf Gesamtrang elf vor Bernd Strenge (Woinzach, Audi TT) aus der Klasse RS3.

Willi Hillebrand, RCN Serien Manager: „Wir starten sehr gern im Rahmen des 24h-Rennens auf dem Nürburgring. Diesmal waren die Voraussetzungen etwas Besonderes. Der Donnerstag war diesmal ein normaler Werktag. Deshalb waren wir auch mit der Teilnehmerzahl, die deutlich unter der eines normalen 24h-Rennens lag, zufrieden. Die Veranstaltung selbst war gut, ein Lob an die Starter."

Text: Hasso Jacoby | Foto: RCN

109 Teilnehmer nahmen am RCN-Saisonhöhepunkt teil.

Fehlerfrei auf dem Weg zum zweiten Saisonsieg: Oliver und Udo von Fragstein.

GLP-Sensation: Mit Null Fehlern ins Ziel

Der 5. September 2020 wird in die Geschichte der RCN GLP Gleichmäßigkeitsprüfungen eingehen. Der vierte Saisonlauf, der Erftquellenpreis, endete mit einem Kracher: Erstmals schaffte es ein Team, eine GLP am Nürburgring mit dem Idealergebnis von 0,0 Punkten zu beenden. Ein Resultat, das Bestand haben wird und nicht mehr zu toppen ist.

Vor dem vierten Lauf sah die GLP Jahresgesamtwertung wie folgt aus: Oliver und Udo von Fragstein führten mit 29,56 Punkten, dicht gefolgt von Harald Ezaru mit 29,13 Punkten. Auf P3 dann Stefan Kunze und Uwe Knickmeier (29,09 Punkte) sowie auf P4 René und Tina Göbbels (28,35 Punkte). Aber auch Mirko Reidenbach und Jochen Habeth mit 28,2 Punkten oder Marcus und Kurt Bernards (27,3 Punkte) konnten sich noch Hoffnungen auf einen der vorderen Plätze machen, denn in dieser Saison sollte es wegen der geringeren Anzahl der Läufe kein Streichresultat geben. Es bleibt also spannend. Wie man im Vorfeld hörte, hatten einige Teams die Zeit zwischen den GLP Läufen genutzt, um das Stoppen, die punktgenaue Überquerung der Ziellinie und die Abläufe im Fahrzeug intensiv zu trainieren.

An die umfangreichen Coronamaßnahmen – z.B. Papierabnahme hinter Plexiglas und wie bei der Technischen Abnahme nur mit Mundschutz – hatten sich Teilnehmer und Organisatoren inzwischen gewöhnt. Aber Covid 19 ist zurzeit allgegenwärtig. Ein Teilnehmer konnte nicht starten, da sein Beifahrer kurzfristig in Corona-Quarantäne musste.

Am Samstagmorgen dann typisches Eifelwetter. Kurz vor dem Start setzte ein leichter Nieselregen ein. Über der Döttinger Höhe waberten Nebelschwaden. Trotzdem konnte Fahrtleiter Jürgen Seidel den Start für die 108 Teilnehmer mit einer leichten Verspätung freigeben. Ein Fahrzeug nach dem anderen stützte sich in die vernebelte Grüne Hölle.

Die erste Wertungsrunde beendeten Marco und Tobias Offermann im Porsche Cayman sowie Oliver und Udo von Fragstein mit ihrem Ford Puma mit jeweils 0,0 Fehlern. Mit 0,1 Fehlern folgten Mirko Reidenbach und Jochen Habeth im BMW E36, die Rookies Luca Möller und Adrian Schwarz aus Mülheim bzw. Bochum (Audi A1), Stefan Rosskopf und Cedric Ultes im Golf II sowie Markus und Dieter Grün ebenfalls im BMW E36. Letzterer war durch einen schmerzhaften Hundebiss in die linke Hand etwas gehandicapt.

Schon nach kurzer Zeit hatte das Wetter am Nürburgring wieder aufgeklart. Die Sonne strahlte nun über die Eifelwälder. Auch im zweiten Umlauf gelang dem Team von Fragstein wieder eine Nullerrunde. Damit lagen sie zur Tankpause bereits an der Spitze des Feldes. Auf P2 folgte zu diesem Zeitpunkt der rote Mini JCW von Karin und Winfried Schlüter aus Horstmar (0,8 Punkte). Eine Überraschung waren die Rookies Luca Möller und Adrian Schwarz auf P3 mit 1,0 Fehlerpunkten. Den vierten Platz teilten sich zur Halbzeit drei Teams: Harald Ezaru Junior und Senior (BMW 330) aus Pforzheim, Mirko Reidenbach und Jürgen Habeth sowie mit Carlo und Michael Theilig (Neuwied) im BMW 318 erneut ein Rookieteam mit jeweils 1,1 Fehlerpunkten.

Und wo waren die Mitfavoriten Stefan Kunze und Uwe Knickmeier? „Wir können uns die schlechten Zeiten nicht erklären,“

berichtete Stefan Kunze in der Pause. Mit 1,3 und 2,4 Fehlerpunkten war das BMW M3-Team zu diesem Zeitpunkt schon weit abgeschlagen. Ähnlich erging es Andrea und Rolf Derscheid vom MSC Wahlscheid, die mit ihrem Opel Corsa eigentlich immer für einen Platz in den Top 10 gut sind. Mit ebenfalls 3,7 Punkten aus den ersten beiden Wertungsrunden versemmelten auch sie, ähnlich wie Kunze/Knickmeier, die erste Hälfte der GLP. Nach der Tankpause fand das Mucher Ehepaar jedoch dann wieder seinen Rhythmus und landete im Ziel mit 5,0 Fehlerpunkten (1,6/2,1/0,1/1,2) auf dem neunten Platz.

Auch bei Stefan Kunze und Uwe Knickmeier schien nun der Knoten geplatzt zu sein. Nach der Halbzeitpause erreichten sie wieder ihr gewohntes Niveau und belegten am Ende mit insgesamt 4,4 Zählern (1,3/2,4/0,2/0,5) noch den achten Platz.

Zwischen P5 und P8 lag der Abstand bei lediglich 0,2 Fehlerpunkten. P6 und P7 waren im Ziel sogar punktgleich. Wegen der Regelung, dass bei Punktgleichheit das bessere Ergebnis in der ersten Wertungsrunde ausschlaggebend ist, mussten sich Tina und René Göbbels, die für den MSC Adenau im ADAC starteten, mit dem siebten Platz zufriedengeben. Mit ihrem liebevoll und perfekt vorbereiteten VW Golf I GTi sammelte das Paar aus Eschweiler 4,3 Punkte (0,5/1,2/1,4/1,2). Mit ebenfalls 4,3 Punkten (0,2/0,9/1,3/1,9) landete das Rookieteam Carlo und Michael Theilig auf dem sechsten Platz.

Auch P5 ging an Rookies. Nur 4,2 Fehlerpunkte (0,1/0,9/0,6/2,8) waren für Luca Möller und Adrian Schwarz ein tolles Ergebnis. Karin und Winfried Schlüter wurden mit 3,2 Punkten (0,3/0,5/2,0/0,4) auf dem vierten Platz gewertet.

Nach P5 im letzten Lauf reichten Mirko Reidenbach und Jochen Habeth diesmal 2,4 Fehlerpunkte (0,1/1,0/0,6/0,7) für den dritten Platz. Auch Vater und Sohn Ezaru aus Pforzheim konnten sich zum letzten Lauf verbessern. Und das sowohl auf die Punkte als auch auf die Platzierung bezogen. Mit 1,5 Punkten (0,2/0,9/0,1/0,3) landeten die BMW Fahrer auf P2.

Und die Sieger? In einem alten Kölner Karnevalslied heißt es: „Dreimol Null es Null es Null, denn mer woren en d'r Kayjass en d'r Schull." Wenn es nach Oliver und Udo von Fragstein gehen würde, müsste der Liedtext umgeschrieben werden: „Viermol Null es Null es Null". Das Vater-und-Sohn-Team aus Leichlingen/Leverkusen schaffte es tatsächlich, alle vier Wertungsrunden mit Null Fehlern zu beenden und sich damit den zweiten Sieg in dieser Saison zu sichern. Eine GLP absolut fehlerfrei zu beenden kann nun nicht mehr getoppt werden. Einer der ersten Gratulanten bei Facebook war übrigens Alexander Keller, der früher als Beifahrer von Holger Träger in der GLP für Furore gesorgt hatte.

Die Rookiewertung ging dieses Mal verdient an Luca Möller und Adrian Schwarz. Mit nur 0,1 Fehlerpunkten mehr belegten Carlo und Michael Theilig erneut den zweiten Platz und bauten damit ihre souveräne Führung in der Rookie-Jahreswertung weiter aus.

Das Team der Scuderia Augustusburg Brühl dominiert in dieser Saison die Mannschaftswertung. Mit 27,78 Punkten erfuhren sich Reidenbach/Habeth, Kunze/Knickmeier, Grün/Grün und Striebich/Striebich bereits den dritten Mannschaftssieg, diesmal vor dem MSC Wahlscheid (Göbbels/Göbbels, Derscheid/Derscheid und Vosen/Vosen) mit 27,41 Punkten.

Erneut war es eine Veranstaltung ohne größere Unfälle. Zwei Teams mussten mit technischem Defekt aufgeben. Zwei weitere fuhren eine Runde zu viel und wurden, dem Reglement entsprechend, daher aus der Wertung genommen. Am 17. Oktober 2020 beim fünften und letzten Lauf der diesjährigen GLP Saison, haben alle Teams noch einmal die Chance, ihren Tabellenplatz in der Jahreswertung zu verbessern.

Text: Wolfgang Förster | Fotos: RCN

Zuverlässigkeit und Fahrspaß stehen bei den GLP Events im Vordergrund.

ADAC MX Masters „Short Season“ Meister 2020, Jordi Tixier.

Tixier wird „Short Season“-Champion

Die Saison 2020 im ADAC MX Masters war Corona-bedingt kurz und kompakt. Das tat der Spannung jedoch keinen Abbruch.

Jordi Tixier ließ beim ADAC MX Masters „Short Season“ Finale in Tensfeld keine Zweifel über seine Meisterschaftsambitionen aufkommen und gewann alle drei Wertungsläufe. Bereits nach dem zweiten Rennen stand der Franzose vom KTM Sarholz Racing Team als ADAC MX Masters „Short Season“-Champion fest.

„Es war eines meiner Saisonziele, beim ADAC MX Masters Meister zu werden und ich bin glücklich, es zusammen mit dem Team von KTM Sarholz erreicht zu haben. Die Strecke hier in Tensfeld war am Ende wirklich hart. Ich bin bereits in Gesprächen mit dem Team, um auch im nächsten Jahr wieder an den Start zu gehen“, verriet Tixier.

Spannend bis zum Schluss war der Zweikampf um die Vizemeisterschaft zwischen Karlis Sabulis und Tom Koch. Obwohl Koch im ersten Lauf des Tages sogar den Red Bull Holeshot gewann und einige Runden lang führte, musste er sich dem Letten von WZ-Racing KTM geschlagen geben, der sich in beiden Rennen vor dem Deutschen platzieren konnte.

„Ich bin dennoch zufrieden. Die Top Drei waren mein Ziel für diese Saison, das habe ich erreicht. Karlis war heute der bessere Fahrer. Ich hatte zu Rennmitte immer ein kleines Loch, das hat mich die entscheidende Zeit gekostet“, so Koch.

In der Tageswertung setzte sich Tixier gegen den Belgier Nathan Renkens und den Österreicher Pascal Rauchenecker durch. „Ich brauchte etwas Zeit, um mich von der MX2-Maschine auf die ungewohnte 450-er einzustellen, aber hier lief es sehr gut“, so Renkens. Auch Rauchenecker war nach einem schwierigen Rennen in Grevenbroich zufrieden mit seinem Podium: „Die Strecke war anspruchsvoll und fordernd, hat aber Spaß gemacht. Auch wenn die Saison kurz war, so ist es dennoch toll, dass wir überhaupt Rennen fahren konnten.“

ADAC MX Youngster Cup

Der Titelkampf im ADAC MX Youngster Cup war die engste Entscheidung des Tages. Vor den zwei letzten Wertungsläufen der Klasse lagen die beiden Deutschen Maxmilian Spies und Lion Florian mit nur zwei Punkten Abstand voneinander an der Tabellenspitze. Spies legte mit dem Sieg im ersten Rennen des Tages den Grundstein für einen Erfolg. Mit dem Sieg im dritten Wertungslauf sicherte sich der 16-jährige

Husqvarna-Junior-Maddii-Racing-Pilot die Meisterschaft im ADAC MX Youngster Cup.

„Heute hat es wirklich gut geklappt. Im letzten Lauf konnte ich mich nach einem mittelmäßigen Start gut in der ersten Kurve nach vorne schieben. Ich habe mein Renntempo schnell gefunden und konnte an der Spitze dann meinen eigenen Rhythmus fahren. Ab da lief alles gut. Die Meisterschaft zu gewinnen ist einfach toll und war mein Ziel vor dem Rennen in Grevenbroich. Im nächsten Jahr werde ich auf einer 350 ccm Maschine in die ADAC MX Masters Klasse wechseln", freute sich Spies.

Vizemeister Lion Florian konnte das Tempo Spies' in beiden Rennen zu großen Teilen mitgehen, fand aber keinen Weg an seinem Kontrahenten vorbei. „Ich habe anfangs zu lange benötigt, bis ich in Fahrt kam, dann war es zu spät, um Maximilian noch angreifen zu können", verriet der WZ-Racing-KTM-Pilot.

In der Tageswertung sicherte sich Nico Koch hinter Spies und Florian den dritten Podestplatz, nachdem er sich zuvor im letzten Rennen gegen die Angriffe Noah Ludwigs wehren konnte. „Es war ein harter Kampf, aber ich wollte unbedingt aufs Podium. Nach dem Laufsieg gestern und dem Gesamterfolg heute ist es ein super Abschluss für mich in dieser Klasse", sagte der SHR Motorsports Pilot. Ludwig sicherte sich und dem Becker Racing Team den dritten Platz in der Meisterschaft, wodurch die Top Drei der Tabelle aus Deutschland stammen.

ADAC MX Junior Cup 125

Wie Tixier machte auch Martin Venhoda mit drei Laufsiegen am Wochenende klar, an wen die Meisterschaft im ADAC MX Junior Cup 125 geht. Der Tscheche vom NR83-Team konnte sich ebenfalls bereits nach dem zweiten von drei Wertungsläufen als neuer ADAC MX Junior Cup 125-Champion feiern lassen. Davon hielt ihn nicht einmal ein selbst verschuldeter Sturz in Rennen zwei ab.

„Der Sturz in Führung liegend war dumm, ich war kurz unkonzentriert und habe eine schlechte Spur erwischt. Aber zum Glück konnte ich mich wieder zurück kämpfen und die Meisterschaft erringen. Die Saison war zwar kurz, aber ich habe sie genossen", so Venhoda.

Im Kampf um Platz zwei konnte sich der Estländer Romeo Karu auf der VKJ-Racing-Mefo-Sport-Husqvarna gegen den Deutschen Cato Nickel vom WZ-Racing KTM Team durchsetzen. Nickel machte heute zu viele Fehler, so dass er sich in der Tageswertung hinter Venhoda und Karu auch seinem Teamkollegen Rasmus Pedersen geschlagen geben musste.

ADAC MX Junior Cup 85

Im einzigen Rennen im ADAC MX Junior Cup 85 ging Sacha Coenen nach dem Red Bull Holeshot selbstverschuldet zu Boden und machte damit den Weg für eine Triumphfahrt von Bradley Mesters frei. Der niederländische F&H-Racing-Shop-Kawasaki-Fahrer übernahm die Spitze und fuhr einen kontrollierten Sieg ein, auch wenn Coenen zum Rennende noch gefährlich nahe kom-

ADAC MX Youngster Cup Meister 2020, Maximilian Spies.

men konnte. Mit dem Laufsieg sicherte sich Mesters auch den ADAC MX Junior Cup 85 Titel vor Maximilian Werner vom Kosak-Racing Team und Nicolai Skovbjerg von Becker Racing.

„Ich wusste, dass mir ein zweiter Platz für den Titel reichen würde, aber ich wollte das Rennen unbedingt gewinnen. Die zwei Strecken der ADAC MX Masters ‚Short Season' haben mir sehr gut gefallen und ich bin glücklich, Champion geworden zu sein", fasste Mesters zusammen.

„Ich wäre heute und in der Meisterschaft gerne weiter oben gelandet, aber bin dennoch zufrieden, denn ich spüre die Nachwirkungen meines schweren Sturzes aus der Qualifikation in Grevenbroich noch ziemlich", zog Maxmilian Werner sein Fazit.

ADAC MX Masters ehrt die besten Teams 2020

Das ADAC MX Masters hat auch in der Saison 2020 eine Teamwertung sowie weitere Sonderpreise ausgeschrieben. In der Teamwertung wurden für die ADAC MX Masters Short Season insgesamt 2.500 Euro Preisgeld für die besten fünf Teams ausgeschüttet. Stärkstes Team der Saison war die Mannschaft von Becker Racing mit 603 Punkten. Unter anderem sind der Zweitplatzierte des ADAC MX Masters in Grevenbroich, Brent van Doninck, sowie der Drittplatzierte des ADAC MX Youngster Cups, Noah Ludwig, für das Team gestartet. Das Siegerteam profitierte von einer breit aufgestellten Mannschaft mit starken Fahrern in allen vier Klassen und erhielt ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro. Auf dem zweiten Platz landete das WZ-Racing KTM Team mit 549 Punkten, zu dem der ADAC MX Master-Vizemeister Karis Sabulis und der ADAC MX Youngster Cup-Vizemeister Lion Florian und weitere starke Fahrer in allen Klassen gehören. Das KTM Sarholz-Team um ADAC MX Masters-Short Season-Champion Jordi Tixier rundet das Podium der Teamwertung mit 512 Punkten ab. Auf die weiteren Plätze kamen das KMP-Honda-Racing Team mit 341 Punkten und das SHR Motorsports Team mit 292 Punkten.

Zum Erfolg des Becker Racing Teams trug auch der Start von Nathan Renkens bei, der für die Rennen in Tensfeld zu Becker Racing wechselte. Der Teamwechsel des Belgiers wurde fristgerecht sowie formal korrekt eingereicht und vollzogen. Renkens wurde allerdings aufgrund eines Fehlers in den Ergebnislisten am Samstag noch unter dem bisherigen Bewerber geführt, was zu Irritationen unter den Teilnehmern führte. Da der Teamwechsel reglementskonform war, wurde der Bewerbername im Ergebnis nachträglich korrigiert.

In der Teamwertung werden alle Mannschaften mit einer gültigen Teameinschreibung berücksichtigt. Punkte werden für den jeweils bestplatzierten Fahrer jedes Teams in jeder der vier Klassen gutgeschrieben. Dabei zählen die Punkte der ADAC MX Masters-Klasse dreifach, die entsprechenden Punkte aus den drei Nachwuchsklassen werden einfach gewertet. Die Punktevergabe in der Teamwertung entspricht ansonsten der Punktevergabe in der Meisterschaftswertung.

Red Bull Holeshot

Ein guter Start ist oft schon die halbe Miete eines erfolgreichen Rennens. Im Rahmen der Red Bull Holeshot-Wertung werden die konstantesten Schnellstarter der Saison ausgezeichnet. Die Fahrer mit den meisten Startsiegen der Saison erhalten einen Red Bull-Cooler, der während des kompletten Jahres 2021 immer wieder mit gratis Getränken von Red Bull befüllt wird. In der ADAC MX Masters Klasse ging der Gesamtsieg an den KMP-Honda-Racing-Piloten Jérémy Delincé. Im ADAC MX Youngster Cup wurde der Preis gleich doppelt ausgeschüttet, da Maximilian Frank (ADAC Team Weser-Ems) und Lion Florian (WZ-Racing KTM) jeweils zwei Holeshots erzielten. Im ADAC MX Junior Cup 125 sicherte sich der frisch gebackene Meister Martin Venhoda (NR83 Team) mit drei erfolgreichen Startsprints die Red Bull Holeshot-Prämie. Im ADAC MX Junior Cup 85 gab es in vier Wertungsläufen vier verschiedene Red Bull Holeshot Sieger, weshalb die Wertung in dieser Saison ausgesetzt wird. Aber selbstverständlich werden alle vier Piloten einen Preis von Red Bull erhalten.

Text+Fotos: ADAC

ADAC MX Junior Cup 85ccm Meister 2020, Bradley Mesters.

ADAC MX Junior Cup 125ccm Meister 2020, Martin Venhoda.

Das Strahlen im Gesicht von Mathilda Paatz war trotz Mund-Nasen-Schutz deutlich sichtbar.

Mathilda Paatz feiert Doppelsieg

Beim zweiten Lauf des ADAC Kart Masters in Mülsen hat sich Mathilda Paatz aus Köln über einen Doppelsieg in der Mini-Klasse gefreut. Die Pilotin vom TB Racing Team lieferte sich ein heißes Duell mit der männlichen Konkurrenz, die sich am Ende geschlagen geben musste.

Mathilda Paatz feierte bei der zweiten Veranstaltung des ADAC Kart Masters einen Doppelsieg. In der Meisterschaft belegt sie nach dem zweiten von vier Rennwochenenden den zweiten Platz und liegt damit auf aussichtsreicher Position.

Schon im Zeittraining überzeugte Mathilda Paatz mit einer starken Leistung und beeindruckte damit ihre Kontrahenten. Die Pole-Position verpasste die schnelle Kölnerin um lediglich acht Hundertstelsekunden, sodass sie den ersten Heat vom zweiten Startplatz in Angriff nehmen musste. In den beiden Vorläufen lief es für die Förderpilotin vom ADAC Nordrhein noch nicht ganz rund: Aber nach den Positionen sechs und drei startete Paatz das erste der beiden Rennen vom dritten Platz.

Schon im ersten Wertungslauf entwickelte sich ein packender Dreikampf um die Spitze. Die Führungsposition wechselte mehrfach zwischen Mathilda Paatz sowie Jens Treuer und Phil Colin Strenge. Die anwesenden Beobachter erlebten ein spannendes, aber faires Rennen. Nach elf Runden hatte die schnelle Kölnerin ihre Nase vorne und feierte den ersten Sieg im ADAC Kart Masters.

Damit durfte Paatz das zweite Rennen von der Pole-Position starten – und wieder entwickelte sich ein packender Dreikampf mit den beiden Proganonisten aus Rennen eins. Die drei Talente wechselten sich mehrfach an der Spitze des Feldes ab und zeigten den Zuschauern einen extrem spannenden Kampf um den Sieg. Die 12-Jährige hatte am Ende wieder das bessere Ende für sich und überquerte die Ziellinie auf dem ersten Platz. Damit war der Doppelsieg in der Arena E in Mülsen perfekt.

Mit ihrem Doppelsieg macht Mathilda Paatz auch in der Meisterschaft einen großen Schritt nach vorne. In der Mini-Klasse belegt die Kölnerin nach dem zweiten von vier Wochenenden den zweiten Platz. Der Rückstand auf den Spitzenreiter Phil Colin Strenge beträgt nur acht Zähler. Bei den kommenden Rennen in Ampfing und Wackersdorf ist alles möglich und der Titel in Reichweite.

Text + Foto: Björn Niemann

Niklas Kalus zeigte beim ADAC Kart Masters in Mülsen eine starke Performance.

Ein Wochenende mit Höhen und Tiefen

Erstmalig ist die Arena E in Mülsen Austragungsort einer ADAC Kart Masters-Rennveranstaltung gewesen. Das Ziel von Niklas Kalus lautete, weitere Punkte in der Meisterschaft einzufahren.

Insgesamt waren 145 Fahrer und Fahrerinnen gemeldet, wobei in der Klasse der X30 Senioren 30 Piloten an den Start gingen. Bei sonnigem Wetter, aber ungewohnt kühlen morgendlichen Temperaturen, starteten die Trainingsläufe der X30 Senioren freitags früh um 9:30 Uhr. Für Niklas begann die Veranstaltung allerdings mit einem Schreckmoment, als der Motor auf der langen Geraden fest ging und dadurch nach wenigen gefahrenen Runden wichtige Trainingszeit kostete.

Die weiteren Turns verliefen dann allerdings wieder ohne Probleme, sodass er das Testprogramm umsetzen konnten, um das bestmögliche Setup zu finden. Die Rundenzeiten wurden somit stetig verbessert und Niklas zeigte sich zufrieden mit den Fortschritten. „Ich denke wir sind für das Wochenende gut vorbereitet. Mein Gillard Kart liegt perfekt und ich kann das Tempo der anderen gut mitgehen“, war sein kurzes Statement zum Freitag.

Das diese Einschätzung richtig war, zeigte der sechste Platz im letzten freien Training Samstagmorgen. Das Zeittraining lief dann mit Platz 3 noch besser und lieferte eine sehr gute Ausgangsbasis für die anstehenden Heats.

Der Start in den ersten Heat war perfekt und Niklas konnte die Führungsposition übernehmen. In Runde 5 war Niklas, gemeinsam mit dem Zweitplatzierten, dem Verfolgerfeld enteilt, als ihn ein schlecht umgesetzter Überholversuch des Konkurrenten aus dem Rennen und ans Ende des Feldes zurückwarf. In der Zeit bis zum zweiten Heat wurde im Team fieberhaft daran gearbeitet, das Chassis zu richten und das Kart wieder neu einzustellen. Platz 7 im zweiten Heat war dann nur noch Schadensbegrenzung und bedeutete Startposition 18 für das Pre-Finale. „Wie in Kerpen vor einigen Wochen, wirft mich ein Unfall etliche Positionen zurück und macht die anstehenden Rennen deutlich schwieriger für mich“, zeigte sich Niklas sichtlich verärgert.

Ein turbulentes Pre-Finale beendete Niklas auf Position 13 und somit noch innerhalb der Punkteränge. Ein versöhnlicher Abschluss des Wochenendes war dann allerdings der Finallauf, bei dem Niklas in 15 Runden von Position 13 auf den dritten Rang nach vorne fahren konnte. Auch eine nachträglich ausgesprochene Spoilerstrafe, die nochmal drei Positionen kostete, konnte die gute Laune im Team, aufgrund der gezeigten fahrerischen Leistung, nicht schmälern.

Ob und wie es bei den Kart Masters in dieser Saison weitergeht, wird wohl maßgeblich durch die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie und den sich daraus ergebenden Schutzmaßnahmen ergeben.

Text + Foto: Privat

Kleiner Fehler kostet Hantke EM-Finale

Die weltbesten Kartfahrer waren zum Finale der Kart-Europameisterschaft in Wackersdorf zu Gast. Mit dabei auch Nico Hantke, der diesmal für das mehrfache Meisterteam WARD Racing aus Schweden antrat. Letztlich kostete ein kleiner Fehler in den Vorläufen das sichere Finalticket.

2020 gleicht für Nico Hantke einer Fahrt auf einer Achterbahn. Der Rennfahrer aus Hürth gehört zu den schnellsten deutschen Fahrern, hat wenn es drauf ankommt aber nicht immer das nötige Quäntchen Glück. So auch beim Finale der Kart Europameisterschaft in Wackersdorf.

140 Fahrerinnen und Fahrer reisten in das Prokart Raceland Wackersdorf und bestritten unter der Einhaltung eines umfangreichen Sicherheits- und Hygienekonzeptes die finalen Rennen. Nico Hantke gehörte zu den Fahrern mit einer Wildcard und wollte sich in dem internationalen Feld beweisen. Unterstützung erhielt er dabei durch das WARD Racing Team aus Schweden. Die Mannschaft gehört zu den Top-Teams weltweit und verzeichnete in den vergangenen Jahren zahlreiche internationale Titel auf seinem Konto.

„Es ist für mich eine Ehre bei WARD Racing zu fahren. Ein großer Dank an meine Partner, die mir den Einsatz ermöglichen. Das Team arbeitet sehr professionell, da kann ich noch viel lernen“, blickte Nico dem viertägigen Event entgegen. In den freien Trainings zeigte er mit teils Top-Drei Zeiten sein Potential, jedoch verlief das wichtige Qualifying nicht perfekt – nur Startplatz 44 stand für ihn zu Buche. „Wir sind eine Runde zu früh auf die Strecke gefahren, dadurch fehlte mir am Ende der Peak der Reifen“, erklärte der Rheinländer.

Es warteten aber noch vier Vorläufe, in denen Nico den Sprung in das Finale schaffen konnte. Leider lief aber auch hier nicht alles perfekt. Im dritten Durchgang am Samstag machte er einen kleinen Fehler und fiel dadurch weit zurück. Am Sonntagmorgen setzte er dann im letztverbliebenen Durchgang alles auf eine Karte und attackierte voll. Dabei verlor er am Ende leider auch einige Plätze und verpasste die Top-36 denkbar knapp.

„Das Feld hängt so eng zusammen, da darf man keinen Fehler machen. Leider lief bei mir nicht alles perfekt, trotzdem bin ich zufrieden mit den Rennen. Das Team hat mich bestmöglich unterstützt, ein großer Dank an meinen Mechaniker Kuba. Ebenso möchte ich meinen Partnern Origin Event, GN Motorsport, Leonidas Sports, Salus Kliniken und Megamax für deren Unterstützung danken“, fasste der 17-jährige abschließend zusammen.

Text + Foto: Björn Niemann

Nico Hantke startete mit einer Wildcard beim Finale der Kart-EM.

Dank eines guten Corona-Konzepts konnte der Slalom des AC Radevormwald stattfinden.

Rade-Slalom unter Corona-Bedingungen

Der 123. ADAC/AC Radevormwald-Slalom hat aufgrund der Corona-Pandemie unter den verschärften Auflagen stattgefunden. Lange war nicht klar, ob die Veranstaltung wirklich durchgezogen werden konnte. Mit einem bis ins kleineste durchdachte Konzept gelang es den Mitgliedern des AC Radevormwald, die ersehnte Genehmigung zu erhalten.

Innerhalb von 14 Tagen Planungszeit wurde eine Veranstaltung auf die Beine gestellt und so konnte der von vielen Aktiven herbeigesehnten DMSB-Cup-Lauf in Weeze durchgeführt werden. Innerhalb weniger Tage hatten 90 Teilnehmer ihre Online-Nennung abgegeben. Viel zusätzliche Arbeit gab es um Abstände zu wahren, Spender für Desinfektionsmittel aufzustellen und Eingangskontrollen durchzuführen, um es für Teilnehmer und Helfer so sicher wie möglich zu machen. Zu den Auflagen kam hinzu, dass jeder Teilnehmer und eine Begleitperson eine Selbstauskunft mitbringen mussten. Zuschauer waren nicht gestattet. Das Tragen von Mund-Nasen-Schutz war im Hangar Pflicht und der Mindestabstand musste ebenfalls beachtet und eingehalten werden. Zu der absolut gelungenen Veranstaltung trugen auch Helfer befreundeter Vereine maßgeblich bei und mit vereinten Kräften konnte so ein Slalom durchgeführt werden, der nicht nur auf positive Resonanz zur Streckenführung, sondern auch zum Konzept gestoßen ist.

In der Klasse F8 setzte sich Michael Hardt deutlich von Ralf Lipkow ab. Mit dem neu aufgebauten VW Polo des AC Radevorm-

wald versuchte sich Dirk Vogel zum ersten Mal in diesem Corona-Jahr. Gute Vorbereitung bescherten ihm Platz 3 hinter Ralf. Das ACR-Juniorteam muss sich erst noch an den Polo und die neuen Klassenbedingungen gewöhnen, schnitt jedoch mit guten Platzierungen im Mittelfeld ab.

In Zukunft darf Marco Hackenberg mit seinem „Schneewittchen"-BMW nicht unterschätzt werden. Er machte in der F10 Andreas und Maximilian Stratmann das Leben schwer und schob sich am Ende zwischen die beiden Subaru-Fahrer auf den 2. Platz. Coronabedingt konnten Heinz Dieter und Gaby Reidt ihre Neuerwerbung, ein VW Golf GTI, erst zum baldigen Saisonende testen. Und auch Jürgen Plumm trat in der F11 mit einem neuen Fahrzeug an. Seit diesem Jahr schwört er auf Mitsubishi Lancer EVO 9. Er musste allerdings erst einmal fehlerfrei die Strecke bewältigen. Das gelang ihm aber erst im zweiten Wertungslauf. So konnte Heinz Dieter im neuen Golf den ersten Klassensieg einfahren. Plumm kam vor Vasili Katsura auf den 2. Platz.

In der H12 traten Karl und Hubert Schroer mit ihrem Rundstrecken-NSU unter anderem gegen Ralf Schäfers und Carsten Steinweg an, die beide jeweils ihren Polo pilotierten. Dass man auch mit einem Rundstreckenfahrzeug in Weeze gut aussehen kann, zeigte Karl und sicherte sich mit seiner Leistung hinter Steinweg und Schäfers Platz 3.

André Verryser hatte die Klasse H13 fest im Griff und so mussten sich Fabian Schmitz und Sarp Bilen mit den Plätzen 2 und 3 begnügen.

Von einer jungen Dame wird man vermutlich in der H14 noch einiges hören. Claire Schönborn zeigte es nicht nur ihrem Vater Rainer, sondern auch dem Rest des Starterfeldes. Vater Rainer sicherte sich, eventuell auch durch den technischen Ausfall des Ehepaars Kramer, zwar den Klassensieg, seine Tochter war aber im zweiten Wertungslauf zwei Zehntel schneller. Leider machte ihr eine geworfene Pylone einen Strich durch die Rechnung auf eine vordere Platzierung, es reichte aber dennoch zu Platz 4. Hinter Rainer kamen Michael Hübner und André Borkowsky auf die Plätze 2 und 3.

Über Klassen-, Wertungsgruppen- und Gesamtsieg konnte sich unter diesen Bedingungen aber Mario Fuchs freuen. Obwohl weiße „Rauchwolken" seine Fahrt markierten und den Streckenposten schon das Herz in die Hose rutschte, lief der Mitsubishi Lancer EVO 9 ohne Probleme. Schon deutlich abgeschlagen kamen Thorsten und Erwin König und dahinter Karl Kalbertodt in Ziel.

Mit Platz 1 sicherte sich der MSC Odenkirchen die Mannschaftswertung vor den MSF Flamersheim, AC Radevormwald und Scuderia Augustusburg Brühl.

Text + Foto: Johanne Gogol